

Klanglich(t)e Verbesserung

CD-Tuning mit der Sound Improver-Fräse

Jeder Musikfreund weiß, dass eine HiFi-Anlage nur so stark ist wie ihr schwächstes Glied. Der gehobene Fachhandel lebt nicht schlecht von dieser Tatsache und schiebt dem echten Audiophilen schon mal einen Satz Lautsprecherkabel für 2.000 Euro pro Meter über die Ladentheke. Ein guter Netzfilter, der den unsaubereren Strom aus der Steckdose reinigt, kostet um die 1.000 Euro. Und die eigentlichen Abspiel- und Wiedergabegeräte selbst wechseln mitunter erst für den Preis mittelgroßer Eigentumswohnungen den Besitzer.

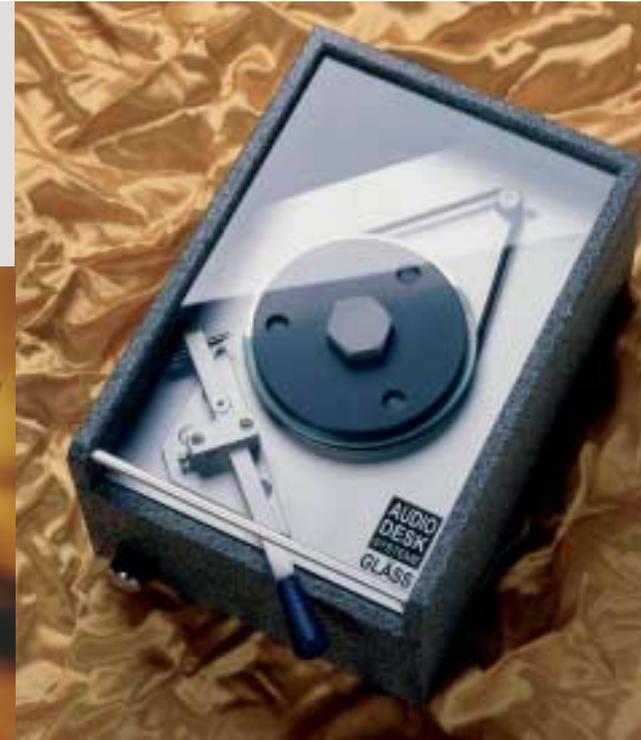
Dass gesteigerter Hörgenuss jedoch auch weit billiger zu haben ist, beweist Reiner Gläss aus dem schwäbischen Königsbronn. Vor nunmehr 6 Jahren hat er den CD-Sound-Improver entwickelt und verkauft ihn seither in alle Welt. Die Grundüberlegung ist dabei so einleuchtend wie das Ergebnis überzeugend. Sie setzt am Tonträger an, der CD. Darüber nämlich, dass diese ihre Möglichkeiten bei weitem nicht ausschöpft, bricht unter HiFi-Freunden kein Streit aus. Selbst der beste CD-Player kommt gegen das Streulicht der Abtasteinheit nicht an. Laserstrahlen werden vielfach reflektiert und vagabundieren zwischen den Oberflächen der CD hin und her. Die dabei auftretenden verfälschten Signale werden zwar in der Regel von der Elektronik des Abspielgerätes erkannt und ausgeglichen, aber auch die beste Fehlerkorrektur kann immer nur eine vage Annäherung an das Originalsignal simulieren.

Betrachten wir zu* Verdeutlich*n* diesen Satz. Auch wenn einige Buchstaben fehlen,

ist er doch problemlos lesbar. Ob es ursprünglich „zum Verdeutlichen“ oder „zur Verdeutlichung“ hieß, macht nur einen geringen Unterschied. Was unser Gehirn hier tut, entspricht in etwa der Arbeit der automatischen Fehlerkorrektur. Es ergänzt die fehlenden Informationen. Für Musikfreunde, die ihre CDs vor allem beim Bügeln oder Autofahren hören, ist dies in der Regel durchaus ausreichend. Hat man jedoch den Anspruch, am Rascheln des Kleides der Solistin Samt von Seide zu unterscheiden, kann das Ergebnis nur selten überzeugen.

Und genau hier setzt der Sound-Improver an. Der Rand der CD wird in einem Winkel von 36° angeschrägt und anschließend schwarz gefärbt. Das klingt zwar banal, hat aber durchgreifende Wirkung. Das Streulicht wird auf diese Weise weitgehend der Möglichkeit beraubt, in die CD einzudringen, die Fehlerkorrektur kann eine Pause einlegen. Selbst auf Stereoanlagen des unteren Preissegments lässt sich damit eine deutliche Verbesserung des Klangbildes erzielen. Vor allem die Raumtiefe nimmt spürbar zu. Einzelne Stimmen und Instrumente sind nach der Behandlung schärfer voneinander getrennt, ohne dabei steril zu wirken.

Die Bedienung des Gerätes ist denkbar einfach: Die CD wird auf einem Drehteller fixiert, der Motor auf Höchstzahl gebracht und ein Stichel behutsam (!) auf den Rand zu bewegt. Hat der Schwenkarm mit dem Stichel seine Extremposition erreicht und fliegen keine Späne mehr, wird der Motor auf die langsamste Stufe gestellt



Informationen

Den CD Sound Improver gibt es zum Preis von EUR 459,00 bei:

Audiodesksysteme Gläss

Seestraße 1

89551 Königsbronn

Telefon und Fax: (0 73 28) 71 38;

Mobil 0171 - 600 13 63

und der Rand mit einem Filzschreiber schwarz gefärbt. Farbe trocknen lassen. Fertig ist das Tuning. Selbst am heimischen PC gefertigte Kopien klingen nach der Behandlung besser als das Original.

Glauben Sie nicht? Probieren Sie es aus. Gegen Übernahme der Portogebühren fräst Ihnen die Firma Gläss-Audiodesksystems bis zu drei CDs zurecht. Sie werden Augen machen – und Ohren. ■